

## STUBE Hessen-Webinar

### „Fashion Victims - Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie und alternative Konsumformen“

am 06. Mai 2020 online als Webinar

14:00-17:00 Uhr

#### Leitung und Moderation

**des Webinars:** Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin

**Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren

**Lernziele:** Reflexion zum Thema Konsum am Beispiel der Textilbranche; Hinterfragen des eigenen Lebensstils und Konsumverhalten; Möglichkeiten kennenlernen Verantwortung zu übernehmen bezüglich des eigenen Lebensstils und Konsums; Auseinandersetzung mit den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung mit Fokus auf Ziel 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ der Sustainable Development Goals; eigene Meinung zu Fairtrade-Siegel bilden, wertschätzen und kritisch reflektieren; mit Arbeitsbedingungen im Globalen Süden beschäftigen; Bedingungen von Produktion im Globalen Süden in der Textilbranche kennenlernen und kritisch hinterfragen; die Initiative Lieferkettengesetz kennenlernen als Beispiel zivilgesellschaftlichen Engagements zur Durchsetzung verantwortungsvoller Produktionsbedingungen

**Teilnehmende:** Für das Webinar haben sich insgesamt 28 Studierende angemeldet. Zunächst lag die Zahl der Anmeldungen bei 68, weshalb sich dazu entschieden wurde, das Webinar an zwei Terminen stattfinden zu lassen. Die Anmeldezahlen wurden entsprechend aufgeteilt (siehe Sachbericht web220\_2/0320). Es nahmen 17 Personen an der Veranstaltung teil, hiervon waren 12 weiblich und 5 männlich. Eine Person hat zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 15 Nationen bei dem Webinar vertreten. Aus einem afrikanischen Land haben 2 Personen, aus 6 asiatischen Ländern 6 Personen, aus 2 MENA-Staaten 2 Personen, aus 3 lateinamerikanischen Ländern 4 Personen und aus 3 europäischen Ländern 3 Personen teilgenommen.

#### Veranstaltungsablauf

Der Workshop war ursprünglich geplant als Präsenzveranstaltung im Rahmen des Seminars „Konsum um jeden Preis? Zwischen Minimalismus und Wegwerfgesellschaft“ (0320), das vom 24. bis 26. April 2020 in der Jugendherberge Fulda hätte stattfinden sollen. Bedingt durch COVID-19 wurde unser Besuch in der Jugendherberge Fulda von Seiten der Jugendherberge ohne Ausfallgebühren storniert. Die Präsenzveranstaltung soll vom 31. Juli bis zum 02. August 2020 in Fulda nachgeholt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage zum Webinar und um die geplanten interaktiven digitalen Methoden einsetzen zu können, sodass der Workshopcharakter erhalten bleibt, entschied sich STUBE Hessen dazu, die gleiche Thematik an zwei verschiedenen Terminen anzubieten. So konnte STUBE allen 68 Interessierten zusagen. Auch um die Thematik dennoch, wie ursprünglich geplant, anlässlich der diesjährigen Fashion Revolution Week zu platzieren, wurde der Workshop der Referentin Frau Felicitas Menges in Form von einem Webinar am 06. Mai 2020 und am 15. Mai 2020 von jeweils 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr angeboten.

Mittwoch, 06. Mai 2020 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Teil des Webinars war die Beantwortung von zwei Fragen als Vorbereitung auf das Thema „Fashion Victims – Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie und alternative Konsumformen“ in Eigenarbeit. Einerseits erläuterten die Studierenden was ihre Erwartungen an das Webinarthema waren. Andererseits setzten sie sich bereits vorab mit der Frage auseinander, welche der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) mit Kleidung und Konsum zu tun haben. Eine Auswahl der in Eigenarbeit entstandenen Antworten:

- In diesem Webinar möchte ich erfahren, wie wir unser Konsumverhaltens verbessern können und wie die SDG Ziele hier eingesetzt werden können.
- Mich würde interessieren was am effektivsten ist, um die Industrie zu verändern. Eventuell müsste die Politik erwirken, dass Firmen absolut transparent sein müssen was Produktion, Herstellung usw. angeht, damit sich Konsumenten besser entscheiden können.
- Ich interessiere mich sehr für das Thema, weil ich nach Eröffnung der Läden angefangen habe neue Klamotten für mein ungeborenes Kind zu kaufen. Ich fühle mich schuldig, dass ich kaufen muss, obwohl ich mir dem Konsumverhalten bewusst bin. Jedoch versuche ich immer Kleidung, die den grünen Knopf enthalten zu kaufen und nicht die, die in Bangladesch oder Indien hergestellt werden, um nachhaltig handeln zu können.
- Mode ist im Alltag wichtig für mich. Allerdings überlege ich mir in letzter Zeit schon bewusst, bevor ich irgendeine Kleidung online bestelle. Fast Fashion regt schon den Kaufreiz an. Ich erwarte Tipps von diesem Seminar, wie man Fast Fashion vermeiden kann und welche alternativen Konsumformen es gibt. Ich möchte auch gerne erfahren, wie die Arbeitsbedingungen in den Ländern sind, wo die Kleidung hergestellt wird.
- Ich erwarte vor allem diese Punkte: Mehr Informationen bekommen, näher und mit voller Kraft mit dem Thema beschäftigen. Vielleicht auch praktische Konsumtipps erhalten. Wie kann ich besser, umweltfreundlicher und bewusster mit dem alltäglichen Konsum umgehen.
- Ich muss hier an der Stelle zugeben, ich kenne mich mit dem Thema kaum aus. Von daher möchte ich ein besseres Verständnis davon erlangen, und zwar so, dass mir klar wird, was für einen 'Fußabdruck' ich hinterlasse wenn ich z.B. Klamotten von Herstellern kaufe, deren Mitarbeiter unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten, und welche Maßnahmen ich ergreifen könnte, um solche Situation zu bekämpfen bzw. um mein Konsumverhalten nachhaltiger und verantwortlicher zu machen.
- Meines Erachtens geht es hier um SDG 8 und 12. Laut SDG 8 ist dauerhaftes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum sehr wichtig, zudem ist auch eine produktive Beschäftigung bzw. ein gutes geeignetes Arbeitsklima sehr bedeutsam.
- Ich finde, dass man auch SDG 2 und 3 hinzufügen sollte. Da eine menschenwürdige Arbeit auch eine gesunde Gesundheit voraussetzt und, somit gelangen die Menschen zu ihren Grundbedürfnissen. Mit steigender Produktion steigt auch der CO<sub>2</sub> - Gehalt in der Luft stark an, sodass die Umwelt belastet wird und daher würde ich SDG 13 hinzufügen
- Selbst SDG 1 kann man dazu nehmen - wenn die Arbeiter einen besseren Lohn für die Produktion von Textilien und Kleidung bekommen werden, wird auch die Armut bekämpft.
- Ich kann die Meinungen von anderen Teilnehmern mit den SDG 8 und 12 hier nur zustimmen. Dazu sehe ich auf das Ziel Nummer 6 auch als wichtig. Um die Verfügbarkeit des Wassers zu gewährleisten, sollen wir unser Konsumverhalten gut kontrollieren, beispielsweise wenn wir öfters unnötige Kleidungen kaufen, entsteht eine Menge Abfall und viel Wasser bei der Herstellung.
- Ich wähle die Ziele 1) Keine Armut, 3) Gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern, 5) Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen und auch das Ziel 12) Nachhaltiger Konsum und Nachhaltige Produktion ist sehr wichtig.

Anlässlich der Fashion Revolution Week 2020 und des Jahrestages des Zusammensturzes der Textilfabrik Rana Plaza (24. April 2013) fragten sich die Teilnehmenden im Webinar „Konsum – ich kaufe, also bin ich?“. Minimalistischer zu Leben und weniger zu konsumieren, ist einer der wichtigsten Punkte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. In diesem Webinar wurde die Bekleidungsindustrie betrachtet und Ansätze eines nachhaltigen Umgangs mit Kleidung erarbeitet. Das Webinar nimmt sich der Problematik an, dass in immer kürzeren Abständen Fast Fashion-Modemarken neue Trends produzieren - #byebyefastfashion?"

Frau Paßlack begrüßte nach einem Energizer die Referentin Felicitas Menges. Sie ist Referentin der Akademie für Konflikttransformation im Forum Ziviler Friedensdienst e.V. und freiberufliche Trainerin für Globales Lernen und Konfliktlösekompetenz. Als Einstieg zeigte Frau Menges einige Bilder von Kaufhäusern, Konsument\*innen, Sale-Plakaten, die die Teilnehmenden auf sich wirken ließen. Diese wurden kontrastiert mit Bildern aus Fabriken, die die Arbeitsbedingungen von Menschen vor Ort z.B. in Bangladesch zeigten. Eines der Bilder zeigte den Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza. Weitere Bilder zeigten Demonstrationen einerseits von Fabrikarbeiter\*innen und andererseits von Menschen aus dem globalen Norden, die Banner halten mit der Aufschrift „fairfashionmove“. Die Teilnehmenden teilten anschließend ihre Assoziationen zu den bildlichen Eindrücken und Frau Menges erläuterte, was am 24. April 2013 geschehen war. Bei dem bisher größten Unfall in der internationalen Textilindustrie starben mehr als tausend Menschen. In einem Vorort von Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, stürzte der achtstöckige Fabrikkomplex Rana Plaza ein und begrub tausende Menschen unter sich. Mehr als 5.000 Arbeiter\*innen befanden sich in den zahlreichen Textilwerkstätten, die in dem Gebäude neben Geschäften und einer Bank untergebracht waren. 1.136 von ihnen starben in Folge des verheerenden Unfalls, über 2.000 wurden verletzt. Schon am Tag vor dem Unglück wurden Risse in dem Gebäude entdeckt, viele Menschen wurden jedoch gezwungen, ihre Arbeit fortzusetzen. Sie hatten hauptsächlich Kleidung für den Export produziert, unter anderem für europäische Modefirmen wie Primark, Benetton, Mango, C&A und auch deutsche Unternehmen wie KiK oder Adler beziehungsweise deren Zulieferer. Es verloren nicht nur viele Menschen ihr Leben; tausende Familien standen plötzlich vor dem wirtschaftlichen Abgrund, da viele der verunglückten Näher\*innen oft Alleinverdiener\*innen waren. Absicherungen, wie etwa Versicherungen gegen die Folgen von Arbeitsunfällen, existierten zu diesem Zeitpunkt in Bangladesch nicht.

Die Referentin fragte die Teilnehmenden dann: Woher kommt eigentlich unsere Kleidung? Anhand eines kurzen Videos erhielten die Teilnehmenden einen Blick hinter die Kulissen der Textil- und Bekleidungsindustrie: Vom Anbau des Rohstoffs Baumwolle über die Verarbeitung bis hin zu Vertrieb und Konsum. Besonders die sozialen und ökologischen Folgen, die während des Produktionsprozesses entstehen, werden dabei aufgezeigt. Jeder einzelne von uns ist gefragt, wenn es darum geht, Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu unterbinden. Denn unser Konsum beeinflusst maßgeblich die Produktionsbedingungen. Ein erster Schritt zur Verbesserung der Umwelt- und Arbeitsbedingungen ist bewusster Konsum, weshalb die Teilnehmenden auch einen Wegweiser durch den Label-Dschungel bei Textilien erhielten.

Viele der Teilnehmenden beschäftigte weiterhin die Frage „Was können wir tun?“. Die Referentin gab einige Tipps wie ein nachhaltiger Kleiderschrank aussehen könnte: Sich fragen was man bereits hat, Kleidung länger tragen, reparieren, faire und nachhaltige Mode, nähen, Second Hand und Flohmärkte, tauschen, leihen, nähen. Die letzte interaktive Übung im Webinar war ein Experiment. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert ein Kleidungsstück rauszusuchen, was ihnen sehr gefällt/ein Lieblingsstück ist. Die Teilnehmenden erzählten einander, warum es ihnen so gefällt und was sie damit verbinden. Ziel dieses Experiments war, die Kleidung und den eigenen Besitz wertzuschätzen. Einige der Teilnehmenden berichteten, dass die Kleidungsstücke an die Heimat erinnern, da sie ein Geschenk von der Familie waren, oder sie erinnern an eine schöne Reise oder sind Ausdruck der eigenen Persönlichkeit. Ein zweites Experiment formulierte Frau Menges als Einladung im Anschluss an das Webinar ein Kleidungsstück, das die Teilnehmenden eigentlich nicht mehr so oft anziehen,

aber noch gut ist und Anderen noch gefallen könnte, rauszusuchen. Sie wurden dazu eingeladen Kleidung z.B. im Freundeskreis zu tauschen. Alle Teilnehmenden konnten sich abschließend einen „imaginären Ball“ zuwerfen. Diejenigen, die den „Ball“ haben, konnten ein mündliches Feedback zum Webinar geben.

### **Verwendete Methodik**

Es wurden interaktive Methoden, eine PowerPoint-Präsentation, Schätzfragen sowie eine Feedbackmethode („imaginärer Ball“) eingesetzt. Zudem wurden mehrere Kurzfilme und Bilder gezeigt. Das Webinar wurde mit der Software Zoom für Videokonferenzen durchgeführt. Das interaktive virtuelle Tool Etherpad (ein webbasierter Texteditor zur kollaborativen Bearbeitung von Texten, wobei alle Änderungen sofort bei allen Teilnehmenden sichtbar werden) kam zum Einsatz.

### **Eindrücke vom Webinar**

- Das Webinar war sehr informativ. Ich bin positiv überrascht, dass wir so viel über den Textilsektor in Bangladesch gesprochen haben. Außerdem habe ich erfahren, welche Arten von Kosten zu meiner Kleidung hinzukommen und wie die entwickelten Länder massiv in die Werbung für ihre Produkte investieren.
- Das Webinar war sehr gut gestaltet. Alle konnten interaktiv diskutieren. Die Funktion auf dem Whiteboard zu tippen finde ich persönlich cool. Nach dem Seminar habe ich schon alle Fast Fashion Apps in meinem Handy entfernt und habe mich entschieden, bewusst einzukaufen
- Die Interaktivität, Zeitmanagement und Methodik haben mir sehr gut gefallen.
- Die Aufgabe am Ende des Seminars hat mir gefallen, bei der wir unsere Lieblingsstücke vorgestellt haben und dazu noch die Geschichten erzählt haben. Dies hat gezeigt, dass manche Kleidungsstücke uns gute Laune bringen können und meistens waren es Geschenke von jemandem, den wir lieben.
- Interessant und neu war für mich die Textilkette, ich wusste nicht, dass ein Kleid z.B. so einen langen Weg hat und so viel natürlichen Ressourcen benutzt.
- Es war eine coole Erfahrung an einem Online Seminar teilzunehmen. Der Austausch war sehr organisiert und harmonisch. Von Herzen bedanke ich mich für eure Bemühungen.
- Es wäre echt gut, wenn alle Teilnehmer und Teilnehmerin die Möglichkeit hätten, zusammen die Gedanken aufzuschreiben und gemeinsam zu diskutieren.
- Die Information wurde knapp präsentiert. Das finde ich sehr schön, denn das Webinar dauert nur 3 Stunden und man hat nur Zeit, das Interesse zur späteren Recherche zu wecken.
- Ich habe keine Gegenargumente bezüglich dieses Webinars. Alles hat mir gefallen, die Leiterin, die Referentin, die Kommilitonen und natürlich das angesprochene Thema. Was vielleicht zukünftig für andere Seminare zu betrachten sein könnte, ist die Dauer des Webinars. Ich würde vorschlagen, dass ein Seminar zukünftig bis 2 Stunden sein sollte, weil 3 Stunden ziemlich viel sind, insbesondere in dieser Zeit, wenn man nur virtuell die Vorlesungen, Tutorien anschauen soll. Das ist mein Vorschlag und selbstverständlich wurde nicht böse gemeint, weil viele aus gesundheitlichen Gründen leider nicht so viel Zeit vor PC verbringen können.
- Das Webinar-Format funktioniert ansatzweise gut, den persönlichen Kontakt wie bei den normalen Seminaren habe ich aber vermisst.

17. Juni 2020

Eileen Paßlack

STUBE Hessen - Referentin